



1,6 Millionen Parteimitglieder und Parteiloze studierten im Parteilehrjahr 1966/67. Unser Bild zeigt Teilnehmer eines Zirkels in Berlin-Friedrichshain bei der Diskussion.

Foto: ND/Lange

und bekämpfte ein dogmatisches, zitatnmäßiges Herangehen an den Marxismus-Leninismus.

In manchen Zirkeln haben Parteiveteranen an jene Bedingungen erinnert, als das Lesen marxistisch-leninistischer Literatur als „Staatsverbrechen“ galt; dazu war es sehr schwer, eine solche Literatur überhaupt zu erhalten. Sie haben trotzdem Wege gefunden, um sich mit dem Marxismus-Leninismus befassen zu können.

Eine entscheidende Aufgabe der Parteileitungen (ist es darum, eine Atmosphäre zu schaffen, die alle Teilnehmer des Parteilehrjahres zum gründlichen und schöpferischen Studium der marxistisch-leninistischen Theorie anregt. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollten den Grundorganisationen systematisch vermittelt werden.

In allen Bezirken und Kreisen gibt es solche Erfahrungen bei der Organisation des Studiums. In der Parteiorganisation des Kabelwerkes Oberspree, Berlin, wendet zum Beispiel die Zirkelleiterin, Genossin Marga Schmidt, Meisterin in der Drahtfabrik, die Methode an, konkrete Studienaufträge an die Teilnehmer zu vergeben. Darüber wird im Zirkel gesprochen. Die Methode hat dazu beigetragen, eine gute Atmosphäre des Lernens im Zirkel zu schaffen.

In ähnlicher Weise bemühen sich viele Propagandisten, die auf eine sorgfältige Studienvorbereitung der Teilnehmer achten. Ihre Zirkel zeichnen sich deshalb durch guten Besuch und rege Mitarbeit der Teilnehmer aus. Die Genossen

haben verstanden: Die Aufgaben der Partei stellen in der Periode der Vollendung des Sozialismus an jedes Mitglied neue, höhere Anforderungen an ihr politisches Wissen.

Konzentration auf die Hauptprobleme

Eine der wichtigsten Erfahrungen des vergangenen Studienjahres besteht darin, daß die Diskussion der Grundfragen am meisten zur Schaffung einer guten Lernatmosphäre beiträgt. Durch die Entwicklung dieser Methode bei der Behandlung der Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wurde das Interesse für das Studium der Literatur immer mehr gefördert. Es kommt jedoch in allen Formen des Parteilehrjahres darauf an, aus der Fülle der Faktoren jene Probleme herauszuarbeiten, die das Eindringen in das Wesen einer Sache ermöglichen. Erst durch das Aufdecken grundlegender Zusammenhänge wächst das Interesse, sich eingehend mit einer Frage zu befassen.

Es entspricht dem Wesen des Marxismus-Leninismus, allen Dingen und Erscheinungen auf den Grund zu gehen, die Kernprobleme allseitig in ihren inneren Zusammenhängen zu analysieren, die Widersprüche aufzudecken sowie die Komplexität der Prozesse zu erfassen. Erst dadurch ist es möglich, den Ablauf der gesellschaftlichen Prozesse in ihrer gesamten Vielfältigkeit und Kompliziertheit zu erkennen und die richtigen